
Fertiggestellte Projekte

„Eingliederung von älteren MigrantInnen (AusländerInnen und Eingebürgerte) in die Pensionistenclubs im 15. Bezirk“

Partner: Bezirksvorstehung Rudolfsheim - Fünfhaus, Kuratorium Wiener

Pensionistenwohnhäuser, Gesundheits- und Sozialzentrum 6/7/14/15 (Fonds Soziales Wien), Wiener Sozialdienste und Wiener Integrationsfonds

Projektleitung: Bezirksvorsteher Stv. und Seniorenbeauftragte Waltraud Votter

Finanzierung: Wiener Integrationsfonds und Magistratsabteilung 57 (Frauenförderung und Koordinierung von Frauenangelegenheiten)

Laufzeit: August 2003 – Mai 2004

Die Interessen von ZuwanderInnen sollen, laut politischem Wunsch und Entscheidung, auf allen Ebenen der Stadt, also auch im Bereich SeniorInnen schrittweise im Regelbetrieb des kommunalen Angebots etabliert werden.

Mit 1. August 2003 startete im 15. Bezirk das Projekt „Eingliederung von älteren MigrantInnen (AusländerInnen und Eingebürgerte) in die Pensionistenclubs Rauchfangkehrergasse und Sperrgasse“.

Als Projekt-Ort wurde die „Beratung am Eck“ (Einrichtung der ehem. MA 47, jetzt Fonds Soziales Wien) gewählt. Für die Arbeit mit älteren MigrantInnen erwies sich die Tatsache, dass auf die vorhandene Infrastruktur und das Wissen der Kolleginnen des Gesundheits- und Sozialzentrums zurückgegriffen werden konnte als großer Vorteil. Überdies stellt die „Beratung am Eck“ ein niederschwelliges Beratungsangebot für Gesundheits- und Betreuungsfragen dar und ist auch Drehscheibe für verschiedenste Projekte und Vernetzungen mit dem Ziel, Ressourcen bei SeniorInnen zu aktivieren und Barrieren zu beseitigen. In diesem Sinne konnten Synergien mit dem Projekt „Integrationsinfoservice von MigrantInnen für MigrantInnen (IIS)“ der Gemeinschaftsinitiative EQUAL und dem WHO-Projekt „Aktiv ins Alter“ hergestellt und genutzt werden.

Ergebnisse:

Im Rahmen des Projektes konnte gezeigt werden, dass eine sehr große Nachfrage von älteren MigrantInnen nach Freizeit-Angeboten und nach Informationen im Bereich Gesundheit und Soziales (Informationen über Krankheiten wie z.B. Diabetes, Herz-Kreislaufkrankungen, Bewegungsapparat, Tabuthemen wie etwa Inkontinenz oder Krebserkrankungen und psychische Erkrankungen, Informationen über Gesundheitsförderung wie z. B. gesunde Ernährung und Bewegung, Osteoporose-Turnen etc.) besteht, und dass versucht werden muss, über muttersprachliche Erstinformationen den Zugang zu ihnen zu schaffen.

In nur 10 Monaten entwickelte sich eine stabile Besucherinnen-Gruppe von rund 30 Personen, die die Angebote des Klubs regelmäßig und aktiv nutzten.

Wenn die Öffnung für alle BewohnerInnen eines Bezirks gelingen soll ist es unerlässlich, interkulturell zusammengesetzte Teams von Klubbetreuerinnen in den Klubs zu schaffen. Gleichzeitig bedarf es einer Reihe von Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für das

Personal/die BetreuerInnen, v. a. im Rahmen der Teamentwicklung und der Förderung interkultureller Kompetenzen.

Kontakt

Wiener Sozialdienste – Referat Internationale und EU-Projekte

1160 Wien, Kirchstetterngasse 6

Tel.: 494 95 90/ 91

Fax: 494 95 90/ 99

E-Mail: Projekte@wiso.or.at